

Die Bedeutungsstruktur finnischer Verben zur Bezeichnung der Begriffsopposition */gehen :* *kommen/* und */holen : bringen/*

O. Problemstellung und Motivation

Bei dem Versuch, den Wortschatz irgendeiner Sprache nach Wortfeldern, Sachbereichen oder Begriffsgruppen zu gliedern, ist die Einteilung von Bezeichnungen für Handlungs- und abstrakte Begriffe wesentlich schwieriger als die Klassifizierung von Benennungen für konkrete Begriffe. Der besonderen morphosyntaktischen Funktion, Bedeutungsträger der im Satz ausgedrückten Handlung bzw. Aktion zu sein, entspricht eine komplexere semantische Struktur (d.h. differenziertere Verzweigung der Bedeutungsindikationen, der Seme), als sie selbst in Bezeichnungen für abstrakte Begriffe vorliegt. In jeder Wortschatzgliederung kann man an der Anordnung des Bezeichnungsmaterials erkennen, wie die Verzweigung semantischer Merkmale von Verben denen von Benennungen für abstrakte Begriffe ähnelt. Dt. *Steckdose* wird in der von DORNSEIFF vorgeschlagenen Gliederung des deutschen Wortschatzes (vgl. 1970) als Bezeichnung eines Terminus technicus in die Sachgruppe 17. (Geräte, Technik), u.z. in die Abteilung 17. (Elektrische Anlagen) eingeordnet. Die Bedeutung dieser Benennung lässt sich leicht und eindeutig umreißen. Dt. *Geduld* erscheint wegen der mehrschichtigen Bedeutung in sechs verschiedenen Wortschatzbereichen; vgl. 5.38. (Mässigung), 9.8. (Beharrlich), 11.8. (Unempfindlichkeit, Seelenruhe), 11.12. (Mässigkeit), 11.16. (Zufriedenheit), 16.109. (Milde). Entsprechend verzweigt ist die Bedeutungsstruktur von dt. *gehen*, das in folgenden Sachgruppenabteilungen lokalisiert wird: 8.1. (Bewegung), 8.11. (Lenken, Weg, Richtung), 9.54. (Leicht), 16.6.

(Reise zu Land), ausserdem in zwei weiteren Abteilungen wegen der spezifischen übertragenen Bedeutung in feststehenden phraseologischen Wendungen, u.z. *aufs Ganze gehen* in 9.8. (Beharrlich) und *über Leichen gehen* in 11.61. (Härte).

Wenn schon die Klassifizierung von Einzelverben in Wortschatzbereichen Schwierigkeiten bereitet, so ist es noch wesentlich komplizierter, den Bedeutungsgehalt eines Verbs gegenüber dem eines anderen im gleichen oder benachbarten Bereich abzugrenzen. Man vergleiche z.B. die Schwierigkeit, die viel-dimensionale Bedeutungsstruktur der Einzelelemente in einer Begriffsgruppe wie */gehen, trippeln, schlendern, bummeln/* in Einzelmerkmale aufzugliedern und eine Abgrenzung vorzunehmen, was in einer Gruppe wie */Haus, Garage, Stall, Hütte/* wesentlich leichter möglich wäre. Der Schwierigkeitsgrad steigt in dem Masse, wie die Differenzierung hinsichtlich der Distribution von Einzelbezeichnungen zur Charakterisierung bestimmter Begriffsgruppen zunimmt. Im Bereich der Verben der Bewegung (der hier aufzufassen ist als semantische Klasse und nicht als Wortschatzbereich) gibt es auffällige Unterschiede beim Vergleich des lexikalischen Materials aus dem Deutschen und Finnischen. Das Bezeichnungsmaterial im Finnischen ist viel reichhaltiger als im Deutschen; die Wortschatzbereiche, in denen Verben der Bewegung erscheinen, sind im Finnischen entsprechend differenzierter. Da es noch keine vollständige Gliederung des finnischen Wortschatzes nach Sachgruppen gibt (z.B. nach dem Muster der von DORNSEIFF für das Deutsche vorgeschlagenen Klassifizierung)¹, kann man die Differenzierung in einigen Bereichen nur an Hand von Einzelbeispielen erläutern.

Das finnische Bezeichnungsmaterial, das die Begriffsopposition */gehen : kommen/* repräsentiert, enthält derartig viele se-

¹ Bei der Materialsammlung zum »Suomen murteiden sanakirja« geht man von dem Prinzip der Sachgruppengliederung aus; das Material selbst wird jedoch (nach Dialekten geordnet) in alphabetischer Anordnung veröffentlicht (vgl. Probeheft, Helsinki 1970). Eine Gliederung des fi. Wortschatzes gibt es sonst nur für Einzelbereiche; vgl. z.B. die Einteilung bei HAKULINEN (1968), wo die Erb- und frühen Lehnwörter des Fi. in Sachbereichen angeordnet werden (251 ff., 277 ff.).

semantische Einzelmerkmale, dass die Wiedergabe durch Übersetzungsäquivalente äusserst schwierig ist. In den engeren Kreis der Betrachtung gehören bei dieser Gruppe fi. *mennä, käydä, kulkea, päästä, joutua* und *tulla*. In den Übersetzungsäquivalenten in verschiedenen Kontexten (s.u.) sind die Bedeutungsgrundlagen der Verben häufig nicht erkennbar (z.B. bei übertragener Bedeutung) und nur durch eine Merkmalanalyse sichtbar zu machen. Allein die Vielzahl der Übersetzungsäquivalente, die im finnisch-deutschen Wörterbuch angegeben werden, zeigt einerseits die starke Verzweigung der semantischen Struktur dieser Verben, zum anderen die Schwierigkeit, die spezifischen Konnotationen der finnischen Wörter durch deutsche zu charakterisieren. Selbst in dem so gründlich ausgearbeiteten Wörterbuch wie dem von KATARA (⁴1970) zeigt sich bei der Anordnung der deutschen Übersetzungsäquivalente für die betreffenden Verben (s.o.), dass verschiedene Bedeutungskomponenten, die mit Berücksichtigung der semantischen Grundstruktur als zusammengehörig anzusehen sind, voneinander getrennt werden. Als Beispiel mögen die Eintragungen unter *joutua* (192/93) dienen, wo der Komplex 1. *kommen, ankommen* und 2. *hinkommen, geraten* von 6. *herannahen, bevorstehen* durch 3. *einem zufallen*, 4. *etwas werden* und 5. *vergehen, fortschreiten* getrennt wird.

Um die Anwendungsmöglichkeiten in verschiedenen Kontexten und den Bedeutungsgehalt der oben genannten Verben zu überschauen, kommt man um eine Merkmalanalyse der Bedeutungsstruktur jedes Einzelverbs in seinem semantischen Potential gegenüber dem anderer Verben desselben Bereiches nicht herum. Die Motivation unseres Artikels besteht demnach darin, mit einer geeigneten Methode die semantischen Merkmale der finnischen Verben zur Bezeichnung der Begriffsopposition */gehen : kommen/* und */holen : bringen/* in ihrer gegenseitigen Abgrenzung zu erschliessen und damit die Bedeutungsgrundlagen dieser Verben zu umreissen¹. Bei dieser Merkmal-

¹ *Ann.* (H. Haarmann): Angeregt wurde ich zu einer solchen Merkmalanalyse durch Gespräche mit Mag. V. Kallioinen im Sommer 1971 in Lappeenranta. Die vorliegende Untersuchung war mir jedoch erst in Zusammenarbeit mit meiner Frau, Mag. A.-L. Värri Haarmann, möglich.

analyse geht es um eine Identifizierung von Indikationen auf subkategorialer Ebene, der gegenüber eine Konstituentenanalyse auf syntaktischer Ebene sekundär ist (vgl. WOTJAK 1971. 81—91). Nur mit einer Merkmalanalyse auf subkategorialer Ebene lassen sich satzsemantische Restriktionen im Vergebrauch verdeutlichen. Ohne Kenntnis des Merkmalkomplexes, der den Verben *käydä* und *kulkea* anhaftet, wird man nicht erklären können, warum in einem Satz wie *kylmät väreet k ä v i v ä t pitkin selkäpiitä* 'mir lief ein kalter Schauer den Rücken herunter' die Form *kävivät* durch *kulkivat* zu ersetzen wäre (ohne dass eine Bedeutungsdifferenzierung eintritt), in dem Satz *auto kulki kovaa vauhtia* 'das Auto fuhr mit hoher Geschwindigkeit' die Verwendung von *kävi* statt *kulki* in diesem Kontext jedoch nicht möglich ist. In dem zuletzt genannten Satz wäre *kävi* zwar grammatisch, aber nicht satzsemantisch korrekt.

Bei Merkmalanalysen bietet sich der Vergleich zwischen verschiedenen Sprachen an. Hierbei kann der Bedeutungsumfang von Einzelelementen durch Gegenüberstellung der Äquivalente in zwei oder mehreren Sprachen eingegrenzt und das unterschiedliche Verhältnis von Einzelelementen zueinander aufgezeigt werden. Diese Art des lexikologisch-typologischen Reihenvergleichs ist in neuerer Zeit als Konzept des sog. multilateralen Sprachvergleichs neu formuliert und propagiert worden (vgl. WANDRUSZKA 1966, ausserdem die Darstellung und Anwendung seiner Methode von OSSWALD 1970). Was den multilateralen Sprachvergleich angeht, ergibt sich nach WANDRUSZKA aus der Gegenüberstellung möglichst vieler Sprachen eine exaktere Lokalisierung des lexikalischen Elementes im betreffenden Wortschatzbereich jeder einzelnen verglichenen Sprache. Für Nominalbegriffe wie das von OSSWALD untersuchte *campagne* mag ein derartiger Reihenvergleich noch einen Überblick zu vermitteln und die Abgrenzung zu erleichtern, sehr umständlich und im Endeffekt unübersichtlich wird diese Arbeitsweise jedoch bei der Merkmalanalyse von Verben. Bei den von uns untersuchten Verben des Finnischen kommt ausserdem dazu, dass es unseres Wissens in keiner anderen europäischen Sprache eine derartige semantische Differenzierung bei den Bezeichnun-

gen der genannten Begriffsgruppen gibt. Diese Feststellung bedeutet, dass das lexikalische Material im Finnischen ein Maximum gegenüber verglichenen Sprachen darstellt, weswegen der Vergleich mit Äquivalenten aus anderen Sprachen nur bedingt objektivierend wirkt. Die Möglichkeiten eines Sprachvergleichs sind dementsprechend schon wegen der 'Unvergleichbarkeit' des vorliegenden Materials stark reduziert.

Aus dem Gesagten folgt, dass die Analyse nicht auf einem Vergleich des finnischen Sprachmaterials mit Übersetzungsäquivalenten aufbaut sondern auf einer Kontextuntersuchung. Die Merkmale sollen aufgrund der spezifischen kontextabhängigen aktuellen Bedeutungen der Einzelverben identifiziert werden. Dieses Prinzip, die Bedeutungsgrundlagen eines Elementes durch Reduzieren von semantischen Indikationen in der Oberflächenstruktur auf eine gemeinsame Basis in der Tiefenstruktur zu kennzeichnen, könnte man in der Semantik und Lexikologie als innere Rekonstruktion bezeichnen. Die Grundmerkmale eines Verbs werden jeweils in ihrer oppositionsbildenden Relation zu denen anderer Verben dargestellt. Übersetzungsäquivalente und semantische Entsprechungen aus anderen Sprachen werden nur in Fällen berücksichtigt, in denen damit bestimmte Merkmaloppositionen verdeutlicht werden können (vgl. den Vergleich mit russ. *xodit'*, *idti* und mit dt. *geraten*, *gelangen* weiter unten).

1. Verben zur Bezeichnung der Begriffsopposition */gehen : kommen/*

Zu dieser Gruppe gehören insgesamt sechs Grundbezeichnungen (*mennä*, *käydä*, *kulkea*, *päästä*, *joutua*, *tulla*), wovon sich die fünf ersten zu einem Oppositionsglied zusammenschließen (*gehen*), dem *tulla* gegenübersteht. Die Verben zur Bezeichnung des Begriffes */gehen/* unterscheiden sich alle in wesentlichen Merkmalen voneinander.

Beim Bezeichnungspaar *mennä* und *käydä* ist die Zielsetzung bei der Bewegung grundlegend verschieden. Die unterschiedliche Verwendung beider Verben zeigt sich im Kontext; vgl.:

Ihmisiä tuli ja meni 'Menschen kamen und gingen'

Se näytelmä meni hyvin yleisöön 'Das Schauspiel kam gut beim Publikum an'

Tämä puolue ei mene mukaan hallitukseen 'Diese Partei kommt nicht in die Regierung'

Karja käy laitumella 'Das Vieh grasst auf der Weide'

Aallot käyvät korkeina 'Die Wellen gehen hoch/Es ist hoher Wellengang'

Koneet käyvät läpi yön 'Die Maschinen laufen die Nacht über'

Mennä drückt eine Bewegung aus, die entweder zielpunktgerichtet ist (vgl. *mennä yleisöön*, *hallitukseen*), oder ein Sich-Fortbewegen von einem bestimmten Standpunkt kennzeichnet. Die letztere Funktion von *mennä* wird durch folgende Kontexte verdeutlicht:

Kuinka paljon rahaa sinulta menee kuussa? 'Wieviel Geld gibst du im Monat aus?'

Häneltä oli mennyt mies sodassa 'Sie hatte ihren Mann im Krieg verloren'

Kuinka kauan sinulta menee aikaa tämän artikkelin kirjoittamiseen? 'Wie lange brauchst du, um diesen Artikel zu schreiben?'

Opiskelijalta menivät rahat 'Der Student hat sein Geld verloren'

Die Beispielsätze zeigen ausserdem, dass in übertragener Bedeutung die Bewegungsindikation dieselbe ist wie in konkreter Bedeutung. Bei der Bezeichnung des Sich-Fortbewegens von einem Standort tritt allerdings in übertragenem Gebrauch der Ablativ für den Elativ ein (vgl. *sinulta*, *häneltä*, *opiskelijalta*). Ob der Ausgangspunkt oder der Endpunkt der Bewegung bezeichnet wird, in jedem Fall ist die Bewegung bestimmt. *Mennä* ist diesbezüglich als [+ def] markiert. Für *käydä* dagegen sind weder Ausgangspunkt noch Zielpunkt der Bewegung ausschlaggebend, es ist dementsprechend als [— def] markiert.

Aus den obigen Beispielen geht nicht nur der Unterschied bezüglich der Zielsetzung der Bewegung sondern auch hinsichtlich der Vorgangsquantität hervor (d.h. der Art und Weise der Darstellung des Handlungsablaufs). Während *mennä* eine einfache, einmalige und bestimmte Bewegung ausdrückt (entspre-

chend der Zielsetzung *von weg—hin zu*), bezeichnet *käydä* eine andauernde, nicht in ihrem Gesamtablauf charakterisierte Aktion. Die semantische Struktur der Verben beinhaltet die typischen Indikationen entgegengesetzter Aktionsarten. Durch *mennä* kommt das punktuelle Moment, durch *käydä* das durative zum Ausdruck. Die Markierung der beiden Verben bezüglich der Vorgangsquantität sieht demnach folgendermassen aus: [punkt.] für *mennä*, [durat.] für *käydä*. Beispielsätze für *käydä*, in denen entweder die fehlende Zielsetzung oder die durative Vorgangsquantität der Bewegung stärker hervortreten, sind die folgenden:

Tie miehen sydämeen käy vatsan kautta 'Der Weg zum Herzen eines Mannes geht durch seinen Magen'

Ylpeys käy lankeemuksen edellä 'Hochmut kommt vor dem Fall'

Kauppa käy hyvin 'Das Geschäft läuft gut'

Tästä kirjeestä käy ilmi, että asiat ovat muuttuneet 'Aus diesem Brief geht hervor, dass sich die Verhältnisse geändert haben'

In dem Satz *ajatuksemme käyvät pahasti ristiin* 'unsere Ansichten gehen weit auseinander' wäre statt der Verbform *käyvät* auch *menevät* möglich, allerdings mit einer entsprechenden satzsemantischen Unterscheidung. Der Satz mit *käyvät* drückt aus, dass unsere Gedanken häufig oder oft (in jedem Fall mehrmals) auseinandergehen, während durch *menevät* gekennzeichnet wird, dass bei einer bestimmten Gelegenheit unsere Gedanken sehr voneinander abweichen. In diesem besonderen Kontext bezeichnet *käydä* die iterative Vorgangsquantität, die funktional in enger Verbindung mit der durativen steht.

Die Angabe des Zielpunktes der Bewegung bei *mennä* (ausgedrückt durch den Allativ oder Illativ) beinhaltet, dass es sich um eine einfache Bewegungsrichtung handelt (*von weg — hin zu*); für den Handlungsbeteiligten bedeutet die durch *mennä* ausgedrückte Bewegung das Verlassen eines bisherigen Standpunktes und das Aufsuchen eines neuen. In übertragener Bedeutung kann sich dieser Wechsel des Standpunktes auch als Zustandsveränderung ausdrücken; vgl.:

Mikä sinuun on mennyt? 'Was ist mit dir los?'
Taivas on mennyt pilveen 'Der Himmel hat sich bewölkt'
Kun Pekka kuuli uutisen, hän meni aivan vakavaksi 'Als
 Peter die Nachricht hörte, wurde er sehr ernst'

Mennä ist auch Bestandteil einer Verbalperiphrase; die spezifische einmalige, zielgerichtete Bewegung entspricht bedeutungsmässig einem 'gehen, um zu . . .', was jedoch in den Übersetzungsäquivalenten häufig nicht zum Ausdruck gebracht werden kann; vgl.:

Älä mene lupaamaan mitään 'Mach bloss keine Versprechungen'
Pekka meni hakemaan lääkäriä 'Peter ging los, um den Doktor zu holen'
On vaikeata mennä sanomaan, kuka heistä oli oikeassa 'Es lässt sich schwer sagen, wer von ihnen recht hatte'
Hän meni käymään kirjakaupassa 'Er ging weg zur Buchhandlung'

Im Gegensatz dazu bezeichnet *käydä* eine mehrfache Bewegung mit den Grundkomponenten *hin* und *her* (= *zurück*). In konkreter Bedeutung tritt diese Art der Bewegungsrichtung in den Übersetzungsäquivalenten stärker hervor als in übertragener Bedeutung; vgl.:

Täällä käy kauhea veto 'Hier zieht es gehörig'
Tämä mehu on käynyttä 'Dieser Saft ist gegoren'
Hän on käynyt läpi suuren muutoksen 'Er hat sich sehr verändert'
Kyllä häneltä puhuminen käy 'Er redet viel'

Im folgenden Kontext kann man den Unterschied in der durch *mennä* und *käydä* bezeichneten Bewegungsrichtung deutlich erkennen:

Pekka meni hakemaan (kävi hakemassa) lääkärin 'Peter ging und holte den Arzt'
Menen hakemaan (käyn hakemassa) kahvia 'Ich hole Kaffee'

Mennä stellt im satzsemantischen Zusammenhang die Tatsache in den Vordergrund, dass Peter losgeht, um den Arzt zu

holen. Die Verwendung von *käydä* im selben Kontext impliziert die Feststellung, dass Peter losgeht und in absehbarer Zeit zusammen mit dem Arzt wieder zurückkommt. Der gleiche Unterschied der Satzsemantik ergibt sich im zweiten Satz.

In bestimmten Kontexten hat *käydä* aufgrund der zweifachen Bewegungsrichtung eine spezifische Bedeutung entwickelt, die mit deutschen Äquivalenten von der Art 'besuchen' u.ä. wiedergegeben werden kann; vgl.:

Tule käymään meillä 'Komm uns besuchen'

Kuinka monessa maassa olette jo käynyt? 'In wieviel Ländern sind Sie schon gewesen/Wieviel Länder haben Sie schon besucht?'

Käyn postissa (kirjakaupassa etc.) 'Ich gehe zur Post (in die Buchhandlung usw.)'

Bei der Darstellung der Bewegung wird in diesem besonderen Fall die Unterbrecherphase eingeschlossen (vgl. 'ich gehe dort hin, bleibe eine Weile dort, um etwas zu erledigen, und komme anschliessend zurück'). Die unterschiedliche Bewegungsrichtung der beiden Verben markieren wir mit [Bew. weg] als Merkmal für *mennä*, mit [Bew. hin und zurück] für *käydä*.

Im Gegensatz zu *mennä* und *käydä* ist *kulkea* äusserst merkmalsschwach; dies verdeutlichen die folgenden Kontexte, in denen *kulkea* in konkreter und übertragener Bedeutung erscheint:

Kulkeeko kolmonen Senaatintorin kautta? 'Fährt die Nummer drei über den Senatsplatz?'

Auton takapyörä oli kulkenut hänen lantionsa ylitse 'Das Hinterrad des Wagens war über seine Hüfte gefahren'

Kuljetko sinä jalan vai autolla? 'Gehst du zu Fuss oder fährst du mit dem Auto?'

(Dieser Satz kann in bestimmten Textzusammenhängen auch folgendermassen übersetzt werden: 'Bist du Fussgänger oder Autofahrer?' In diesen Fällen drückt *kulkea* eine Zustandsform aus; vgl. weiter unten)

Tie kulki metsän läpi 'Der Weg führte durch den Wald'

Jos kuljet Akateemisen ohi, tuo minulle sieltä pari kirjaa 'Wenn

du bei der akademischen Buchhandlung vorbeigehst, bring mir ein paar Bücher mit'

Juna kulki kovaa vauhtia eteenpäin 'Der Zug fuhr mit grosser Geschwindigkeit dahin'

Hän on jo kauan kulkenut omaa tietään 'Er ist schon lange seinen eigenen Weg gegangen'

Raja kulkee pitkin Tornionjokea 'Die Grenze verläuft den Tornio-Fluss entlang'

Sana kulki talosta taloon 'Die Nachricht lief von Haus zu Haus'

Kaupungilla kulkee hänestä kaikenlaisia juoruja 'In der Stadt sind allerlei Gerüchte über ihn in Umlauf'

Ajatuksemme kulkevat samoja linjoja 'Unsere Gedanken gehen die gleichen Wege'

Kuljemme kevättä kohti 'Wir gehen dem Frühling entgegen/
Wir nähern uns dem Frühling'

Bezüglich der Zielsetzung der Bewegung ist *kulkea* merkmallos, die Markierung wäre [Ø]. Hinsichtlich der bezeichneten Bewegungsrichtung ist *kulkea* ebenfalls nicht markiert; denn die Bewegung kann weg vom Handlungsbeteiligten, zu dessen Standpunkt und auch hin und zurück verlaufen. Während bei *mennä* und *käydä* sowohl in konkreter als auch in übertragener Bedeutung das Bewegungsmoment zum Ausdruck kommt (bei beiden ist die Vorgangsquantität eine Aktionsform mit dem Merkmal [punkt.] für *mennä* und [durat.] für *käydä*), tritt die Bezeichnung der Handlungsart bei *kulkea* gegenüber der Kennzeichnung einer Zustandsform (Zustand des 'In-Bewegungs-Seins') in den Hintergrund. Häufig ergibt sich aus den Kontexten, dass mit der Zustandsform eine charakteristische Eigenschaft bezeichnet wird, z.B. auf eine Person bezogen: 'jemand, zu dessen Beruf es gehört, dass er geht/für den das In-Bewegungs-Sein charakteristisch ist'. In den folgenden Beispielen erkennt man deutlich die beiden zuletzt genannten Funktionen von *kulkea*:

Itäinen liikenne kulkee Herttoniemen kautta 'Der Verkehr nach Osten geht über Herttoniemi'

Laukkurysstät kulkivat kylästä kylään myymässä tavaroitaan

'Die russischen Trödler gingen von Dorf zu Dorf, um ihre Waren zu verkaufen'

Kulkeeko kolmonen vielä? 'Fährt die Drei noch?'

Kehitys kulkee eteenpäin 'Die Entwicklung schreitet voran'

Die Zustandsform, die die Bewegung als charakteristische Eigenschaft oder als kennzeichnendes Merkmal einer Person oder eines anderen Geschehensträgers andeutet, kommt auch in nominalen Ableitungen zum Ausdruck; vgl. *jalankulkija* 'Fussgänger' gegenüber *autoilija* 'Autofahrer'. In der spezifischen Bedeutung 'besuchen' bildet *käydä* ebenfalls eine nominale Ableitung, wobei das 'Besuchen' als charakteristisches Merkmal der bezeichneten Person aufgefasst wird; vgl. *teatterissakävijä* 'Theaterbesucher'. Die auffällig grosse Merkmallosigkeit bzw. Markierungsneutralität begründet die breite Fächerung der Bedeutungsnuancen dieses Verbs; die Bereiche 'gehen' und 'fahren' werden ebenso von *kulkea* erfasst wie 'verlaufen', 'laufen', 'verkehren', 'führen' usw.

In anderen europäischen Sprachen bietet sich unseres Wissens bezüglich einzelner Merkmaloppositionen nur das Russische zum Vergleich an. Die Übersetzungsäquivalente im Russischen lassen erkennen, daß die Merkmalmarkierung hinsichtlich der Zielsetzung der Bewegung bei *mennä : käydä* eine Parallele im Verbpaar *idti : xodit'* hat. Russ. *idti* bezeichnet wie fi. *mennä* eine zielgerichtete Bewegung, russ. *xodit'* wie fi. *käydä* eine nichtzielgerichtete (vgl. Kuusinen—Ollikainen 1963, 252 ff., 934). Bezüglich der anderen Merkmale lässt sich feststellen, dass *xodit'* in vielen Kontexten *käydä* entspricht, während *mennä* nur teilweise durch *idti* in den Übersetzungsäquivalenten repräsentiert wird.

Auf den ersten Blick mag es nicht einsichtig sein, die Verben *päästä* und *joutua* zum Bezeichnungsmaterial für die Begriffsopposition /gehen : kommen/ zu zählen. Für verschiedene Kontexte ergibt sich im Deutschen als Übersetzungsäquivalent für *päästä* 'gelangen', für *joutua* 'geraten'; vgl.:

Miten pääsit sisään, kun alaovi on lukossa? 'Wie konntest du hereinkommen (hineingelangen), wo doch die untere Tür geschlossen ist?'

Pääsimme perille vasta puolen yön jälkeen 'Wir gelangten erst nach Mitternacht an'

Bruno on joutunut pahaan pulaan 'Bruno ist in Teufels Küche gekommen (geraten)'

Monet alukset ovat joutuneet merihätään 'Viele Schiffe sind in Seenot geraten'

Minusta tuntuu, että olen joutunut hyvin vaikeaan tilanteeseen
'Es scheint mir, dass ich in eine sehr schwierige Situation geraten bin'

In vielen anderen Kontexten — besonders bei übertragener Bedeutung — ist es oft nicht möglich, die spezifischen Nuancen durch einheitliche Übersetzungsäquivalente wiederzugeben; vgl.:

Vihdoinkin hän pääsi puhumaan mielialheestaan 'Endlich konnte er über sein Lieblingsthema sprechen/Endlich gelang es ihm, über sein Lieblingsthema zu sprechen'

Kesti jonkin aikaa, ennen kuin pääsin tilanteen herraksi 'Es dauerte eine Zeitlang, bis ich Herr der Lage wurde'

Bensinitankki oli yön aikana päässyt vuotamaan tyhjiin 'Der Benzintank war in der Nacht leergelaufen'

Sillä aikaa kun vanhemmat olivat elokuvissa, lapset pääsivät tekemään pahojaan 'Während die Eltern im Kino waren, konnten die Kinder ihre Streiche machen'

Bangla Desh joutuu kuitenkin aloittamaan hyvin vaatimattomalla teollisuudella 'Bangla Desh ist gezwungen, mit einer sehr bescheidenen Industrie anzufangen'

Tankkilaiva rasahti karille matalikolla, jossa jo viisi laivaa tätä ennen on joutunut onnettomuuteen 'Der Tanker strandete auf der Untiefe, wo schon fünf Schiffe vorher verunglückt waren'

Hän joutui jättämään perheensä 'Er war gezwungen, seine Familie zu verlassen'

Hän joutuu pian sotaväkeen 'Er wird bald eingezogen'

Liike on joutunut vararikkoon 'Das Geschäft ist in Konkurs gegangen'

Mit *mennä* hat *päästä* drei wesentliche Merkmale gemeinsam, n.z. hinsichtlich der Zielsetzung und Richtung der Bewegung,

ausserdem der Vorgangsquantität. Aus den obigen Beispielen geht deutlich hervor, dass *päästä* ebenso wie *mennä* zielgerichtet ist, das heisst, es erscheint in Kontexten, die jeweils Angaben über den Zielpunkt, den Endpunkt der Bewegung enthalten. Die Bewegungsrichtung ist wie bei *mennä* charakterisiert als *von weg — hin zu*. *Päästä* drückt die Bewegung wie *mennä* als einfache, punktuelle, momentane Aktion aus. Die Markierung sieht bezüglich der drei genannten Merkmale folgendermassen aus: [+ def, punkt., Bew. weg]. Durch *päästä* kommt zusätzlich eine besondere Intention des Geschehensträgers (= handelnde Person) gegenüber dem Ziel der Bewegung zum Ausdruck. *Päästä* bezeichnet eine gewollte, vom Subjekt intendierte Handlung; damit unterscheidet es sich fundamental von *mennä*, dessen semantische Struktur kein Merkmal mit intentionalem Bezug zur Aktion aufweist und bezüglich dieser Indikation neutral ist. Die beiden Verben weisen folgende Merkmalmarkierungen auf:

mennä [+ def, punkt., Bew. weg, Ø]

päästä [+ def, punkt., Bew. weg, + intent.]

Die Intentionalität bezieht sich — wie der Verbgebrauch zeigt — in erster Linie auf den Endpunkt der Bewegung (das, was mit der Bewegung erreicht werden soll), weniger auf die Vorgangsquantität selbst. *Joutua* steht in enger Relation zu *päästä*, weil es ebenfalls bezüglich der Intentionalität merkmalensensitiv ist, u.z. mit negativer Markierung: [— intent.]. *Joutua* bezeichnet, wie die Kontexte erkennen lassen, eine nicht gewollte Bewegung.

Den Verben, die 'sich bewegen, gehen' bezeichnen, steht ein einfaches *tulla* in Opposition gegenüber, das eine Bewegung zum Standpunkt des Handlungsbeteiligten ausdrückt. Das Bewegungsmoment wird sowohl in Kontexten mit konkreter als auch mit übertragener Bedeutung von *tulla* gekennzeichnet; vgl.:

Tulen kotiin 'Ich komme nach Hause'

Vettä tuli taivaan täydeltä 'Es regnete in Strömen'

Tulimme perille puolen yön maissa 'Wir kamen gegen Mitternacht an'

En tullut kirjoittaneeksi sinulle 'Ich bin nicht dazu gekommen, dir zu schreiben'

Tämä asia tulee vielä esille eduskunnassa 'Diese Angelegenheit wird noch im Parlament zur Sprache kommen'

Mitä minun asuntooni tulee, niin se on aivan liian epämukava 'Was meine Wohnung betrifft, so ist sie viel zu unbequem'

Helsinki tulee kohta näkyriin 'Helsinki kommt bald in Sicht'

Ei tule mieleenikään, että lähtisin pois 'Es würde mir bestimmt nicht einfallen (es käme mir bestimmt nicht in den Sinn) wegzugehen'

Tämä lasku tulee sinun maksettavaksesi 'Diese Rechnung hast du zu bezahlen'

Der Endpunkt der Bewegung kann auch einen Zustand repräsentieren, die Bewegung selbst bezeichnet dann eine Zustandsveränderung; in diesem Fall entspricht *tulla* terminativem 'werden'; vgl.:

Me tulimme hyviksi ystäviksi 'Wir wurden gute Freunde'

Artikkelistani tuli liian pitkä 'Mein Artikel ist zu lang geworden'

Sinusta on tullut todellinen tiedemies 'Aus dir ist ein ordentlicher Wissenschaftler geworden'

Da der Bereich der Gegenwart (Bezeichnung eines Geschehens, das [noch] im Verlauf begriffen ist) von dem der Zukunft (Bezeichnung einer noch nicht stattgefundenen Handlung) nicht klar zu trennen ist, kann der Endpunkt der Bewegung auch im Bereich der Zukunft liegen. In bestimmten Kontexten bezeichnet *tulla* eine Bewegung, die in der Zukunft ausläuft. Diese Eigenart, zukünftiges Geschehen mittels *tulla* als Hilfsverb zum Ausdruck zu bringen, ist eine rezente Erscheinung im syntaktisch-phraseologischen Bereich.¹ Wendungen dieser Art sind in der finnischen Amtssprache und in gehobener Sprache verbreitet und gelten bislang als Kultismus; vgl.:

¹ Die Ausdrucksweise, Zukünftiges mittels einer Periphrase 'kommen zu...' zu bezeichnen, findet sich auch in anderen europäischen Sprachen. Im Rätoromanischen ist der Typ *venire ad* + Infinitiv als Futurum in einigen schriftsprachlichen Dialekten (Surselvisch, Surmiranisch) gebräuchlich (vgl. WUNDERLI 1969. 392); vgl. auch den Futurgebrauch im Albanischen.

Uudet hinnat tulevat voimaan tammikuun alusta 'Die neuen Preise werden Anfang Januar in Kraft treten'

Tulee olemaan hyvin vaikeaa tarjota teille vastustelussa 'Es wird schwer sein, euch in der Diskussion standzuhalten'

Tulen tekemään parhaani, että asiiasi pian järjestyisi 'Ich werde mein Bestes tun, dass deine Angelegenheit bald in Ordnung kommt'

Hän tulee varmaan iloiseksi saadessaan kirjeesi 'Er wird sich sicher darüber freuen, deinen Brief zu bekommen'

Tulla unterscheidet sich nur in einem Merkmal von *mennä*; es bezeichnet eine Bewegung *hin* zum Standpunkt des Geschehensträgers. Mit der Markierung [Bew. hin] steht es in direkter Opposition zu *mennä*, in indirekter Opposition zu *käydä*, *kulkea*, *päästä* und *joutua*.

2. Verben zur Bezeichnung der Begriffsopposition /*holen* : *bringen*/

Das Bezeichnungsmaterial des Finnischen zur Repräsentation dieser Begriffsopposition ist nicht so differenziert wie das der anderen Gruppe. Drei Grundverben stehen sich bezüglich verschiedener Merkmale in Opposition gegenüber (vgl. *tuoda*, *viedä*, *hakea*). *Tuoda* drückt sowohl in konkreter als auch in übertragener Bedeutung eine Bewegung von einem entfernten zu einem nahe gelegenen Standpunkt aus; es bezeichnet in gleicher Weise wie *tulla* die Zielsetzung der Bewegung und die Vorgangsquantität. Die beiden Verben unterscheiden sich nicht hinsichtlich der Merkmalmarkierungen sondern bezüglich der Diathese: *tulla* ist intransitiv, *tuoda* transitiv. Deutsche Übersetzungsäquivalente wie 'bringen, herbringen, hinbringen, hierhin bringen' u.ä. sind in vielen Kontexten die semantischen Entsprechungen von *tuoda*; vgl.:

Risto toi minut kotiin asti 'Risto brachte mich bis nach Hause'

Emäntä toi ruoan pöytään 'Die Hausfrau brachte das Essen auf den Tisch'

Kansallisteatteri tuo tänä syksynä näyttämölle useita kotimai-

- sia näytelmiä* 'Das Nationaltheater bringt in diesem Herbst mehrere einheimische Stücke auf die Bühne'
Tämä johto tuo sähkövirtaa noin sadan kilometrin päästä 'Diese Leitung bringt elektrischen Strom aus einer Entfernung von ca. hundert Kilometern'
Se tie tuo teidät suoraan meidän portille 'Der Weg bringt euch direkt zu unserem Haus'

In anderen Kontexten mit *tuoda* in übertragener Bedeutung entsprechen die obigen deutschen Übersetzungsäquivalente nicht; vgl.:

- Suomeen tuodaan autoja mm. Länsi-Saksasta, Japanista ja Italiasta* 'Nach Finnland werden Autos u.a. aus der Bundesrepublik, aus Japan und Italien importiert'
Ihmiset puhuvat usein mitä sylki suuhun tuo 'Die Leute reden häufig, was ihnen gerade einfällt (eigtl. was ihnen der Speichel in den Mund bringt)'
Sodan mukanaan tuoma hätä ja kurjuus 'Not und Elend, mit dem Krieg gekommen'
Ruumiiseen ruoan mukana tuodut vitamiinit 'Die mit dem Essen in den Körper gelangenden Vitamine'

Tuoda steht in direkter Opposition zu *viellä*, das eine Bewegung weg vom Standpunkt des Handlungsbeteiligten kennzeichnet. Übersetzungsäquivalent im Deutschen ist häufig 'bringen, wegbringen, irgendwohin bringen'; vgl.:

- Loukkaantuneet vietiin heti sairaalahoitoon* 'Die Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht'
Hissi vei vieraat suoraan hänen asuntoonsa 'Der Fahrstuhl brachte die Gäste direkt in seine Wohnung'
Tällainen ajattelu vie meidät umpikujan 'Eine solche Denkweise bringt uns in eine Sackgasse'
Vie terveisiä isällesi 'Überbring deinem Vater Grüße'
Tätä juttua ei olisi kannattanut viellä käräjiin 'Es hätte sich nicht gelohnt, diese Angelegenheit vor Gericht zu bringen'
Sattuma vei heidät yhteen 'Der Zufall brachte sie zusammen'

Kontexte, in denen *viellä* durch andere Übersetzungsäquivalente wiedergegeben wird, sind:

Hän vei kylän kauneimman tytön mukanaan 'Er nahm das schönste Mädchen des Dorfes mit sich'

Iltakahvi vie monelta yöunen 'Kaffee am Abend lässt manchen in der Nacht nicht schlafen/raubt manchem den nächtlichen Schlaf'

Sinun nimesi on jo viety kirjoihin 'Dein Name ist schon eingetragen'

Hän yrittää viedä perhettään eteenpäin 'Er versucht, seine Familie zu fördern'

Tämä tie vie meidät suoraan Mattilaan 'Dieser Weg führt (bringt) uns direkt nach Mattila'

Sen oivalluksen todentaminen vei minulta monta vuotta 'Ich brauchte etliche Jahre, um diese Idee zu realisieren'

Ebenso wie bei *tuoda* bleibt das Bewegungsmoment auch bei *viedä* in allen Kontexten deutlich erkennbar.

Hakea entspricht in seiner Charakteristik der Bewegungsrichtung *käydä*; beide Verben bezeichnen eine zweifache Bewegung (hin und zurück). In Kontexten mit konkreter Bedeutung wird *hakea* im Deutschen meist mit 'holen' wiedergegeben; vgl.:

Haen kirjastosta muutaman asiaa käsittelyvän teoksen esille
'Ich hole einige Veröffentlichungen aus der Bibliothek, wo diese Sache behandelt wird'

Tehtäväni on hakea salaisia asiakirjoja Pariisista 'Meine Aufgabe ist es, geheime Dokumente aus Paris zu holen'
Hae lapset puistosta! 'Hol die Kinder aus dem Park!'

Mit *päästä* hat *hakea* das Merkmal der Intentionalität gemeinsam. In Kontexten mit übertragener Bedeutung drückt sich die Willensbeteiligung in Verbindung mit der zweifachen Bewegung in einer Verstärkung des Grundbegriffes /*holen*/ zu /*für sich holen, bekommen wollen*/ aus; die Äquivalente im Deutschen sind 'suchen, ersuchen, beantragen, sich bewerben um' u.ä.; vgl.:

Rouva Nieminen hakee eroa miehensä 'Frau Nieminen beantragt die Scheidung von ihrem Mann'

Haen sinut kyllä käsiini vaikka mistä 'Ich werde dich bestimmt überall suchen'

- Mies haki turvapaikkaoikeutta Ruotsin lähetystöstä* 'Der Mann bat um Asyl bei der schwedischen Gesandtschaft'
- Uusi arkkitehtuuri hakee vielä muotoaan* 'Die neue Architektur ist noch auf der Suche nach ihrer Form'
- Hän haki sopivaa tilaisuutta saada puhua opettajansa kanssa* 'Er suchte eine gute Gelegenheit, um mit seinem Lehrer zu sprechen'
- Hän haki ystävistään tukea* 'Er suchte Unterstützung bei seinem Freund'
- Mies haki yösiijaa* 'Der Mann suchte eine Unterkunft für die Nacht'
- Niinpä hän sitten vaadittuun ikään ehdittyään haki Sortavalan seminaariin ja pääsi myös* 'Nachdem er dann das bestimmte Alter erreicht hatte, bewarb er sich um das Seminar in Sortavala und kam auch dorthin'
- Suuri päivälehti hakee kulttuuritoimittajaa* 'Ein grosses Tagesblatt sucht einen Redakteur für das Feuilleton'
- Hän on hakenut sitä virkaa* 'Er hat sich um die Stellung beworben'
- Mitä sinä täältä haet?* 'Was suchst du hier/Was hast du hier zu suchen?'

Die zweifache Bewegungsrichtung ist auch in der syntaktischen Konstruktion mit Elativ oder Ablativ als Lokalkasus (wobei das direkte Objekt im Partitiv steht) erkennbar (vgl. *hakea . . . lähetystöstä, ystävistä, miehestä* etc.).

3. Zusammenfassung und Ausblick

An Hand eines beschränkten Corpus von Beispielsätzen, in denen jeweils ein spezifischer Kontext bestimmte semantische Indikationen des virtuellen Bedeutungsgehaltes der hier untersuchten Verben aktualisiert, haben wir versucht, in Form von Merkmalmarkierungen die Bedeutungsgrundlagen abzugrenzen. Diese entsprechen der semantischen Tiefenstruktur der einzelnen Verben, von der sich die satzsemantisch aktualisierten Bedeutungskonnotationen in der Oberflächenstruktur ableiten lassen.

Die Merkmaloppositionen sollen noch einmal zusammenfassend in einer Übersichtstabelle verdeutlicht werden:

	Zielsetzung der Bewegung	Vorgangsquantität	Bewegungsrichtung	Intentionalität	Diathese
<i>mennä</i>	+ def	punkt.	Bew. weg	Ø	intr.
<i>käydä</i>	-- def	durat.	Bew. hin und zurück	Ø	intr.
<i>kulkea</i>	Ø	Zustandsform	Ø	Ø	intr.
<i>päästä</i>	+ def	punkt.	Bew. weg	+ intent.	intr.
<i>joutua</i>	+ def	punkt.	Bew. weg	— intent.	intr.
<i>tulla</i>	+ def	punkt.	Bew. hin	Ø	intr.
<i>tuoda</i>	+ def	punkt.	Bew. hin	Ø	tr.
<i>riedä</i>	+ def	punkt.	Bew. weg	Ø	tr.
<i>hakea</i>	+ def	punkt.	Bew. hin und zurück	+ intent.	tr.

Dieser Artikel enthält nur einen Ansatz zur Merkmalanalyse der finnischen Bewegungsverben, deren Ausarbeitung mit entsprechender Verfeinerung in der Methodik sicherlich für eine monographische Darstellung lohnend wäre.

Bereits die in diesem Beitrag vorgelegte Analyse hat unseres Erachtens gezeigt, dass die Auffassung einer flächigen oder räumlichen Abgrenzung des Bedeutungsgehaltes einzelner lexikalischer Elemente gegenüber anderen und dementsprechend die einzelner Wortschatzbereiche gegeneinander nur oberflächliche Einteilungskriterien berücksichtigt, nicht aber kompliziertere semantische Strukturen (wie sie bei Verben vorliegen) erfassen kann. Die Vielschichtigkeit der Merkmale der hier untersuchten finnischen Verben vermittelt den Eindruck, dass es besser ist, sich in der Semantik und Lexikologie von den Vorstellungen einer zwei- oder dreidimensionalen Bedeutungsstruktur zu lösen und sich des Modells eines Computerprogramms¹ mit dazugehörenden, abrufbaren gespeicherten In-

¹ WANDRUSZKA benutzt die Bezeichnung 'Programm' zur Charakteristik von Wortschatzbereichen (vgl. OSSWALD 1970. 50 ff.).

formationseinheiten als Vergleich bedient. Wenn die Bedeutungsstruktur von Einzelelementen als Merkmalkomplex charakterisierbar ist, entsprechen Wortschatzbereiche Assoziationsbereichen, wobei die Assoziationen eine Bündelung bestimmter gleicher Merkmale (Isoglossenbildung) darstellen. Die Auffassung von einer programmierten Bedeutungsstruktur mit spezifischem Informationsgehalt würde auch viel eher dem Phänomen 'Begriff' und seiner Charakteristik entsprechen und damit der Idealvorstellung einer Wortschatzgliederung in Form einer Klassifikation von Begriffen und dem zugehörigen Bezeichnungsmaterial näher kommen.¹

HARALD HAARMANN und ANNA-LIISA VÄRRI HAARMANN

Literatur

- Dornseiff 1970 = Dornseiff, F.: Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. Berlin. 7. Aufl.
- Hakulinen 1968 = Hakulinen, L.: Suomen kielen rakenne ja kehitys. Helsinki. 3. Aufl.
- Katara 1970 = Katara, P.: Suomalais-saksalainen sanakirja. Porvoo—Helsinki. 4. Aufl.
- Kuusinen—Ollikainen 1963 = Kuusinen, M. — Ollikainen, V.: Russkofinskij slovar'. Moskva.
- Osswald 1970 = Osswald, P.: Frz. »campagne« und seine Nachbarwörter im Vergleich mit dem Deutschen, Englischen, Italienischen und Spanischen. Ein Beitrag zur Wortfeldtheorie. Tübingen.
- Wandruszka 1966 = Wandruszka, M.: Rezension von F. Schalk »Exempla romanischer Wortgeschichte«, Frankfurt 1966, in: Zeitschrift für romanische Philologie 82 (1966). 605—610.
- Wotjak 1971 = Wotjak, G.: Untersuchungen zur Struktur der Bedeutung. Ein Beitrag zu Gegenstand und Methode der modernen Bedeutungsforschung unter besonderer Berücksichtigung der semantischen Konstituentenanalyse. Berlin.
- Wunderli 1969 = Wunderli, P.: Bedeutungsgrundlagen der romanischen Futurbildungen, in: Zeitschrift für romanische Philologie 89 (1969). 385—415.

¹ Für freundliche Durchsicht des vorliegenden Textes danken wir Herrn Dr. M. Korhonen.